

Bericht über das 1.-3. Quartal 2018  
Telefon-Pressekonferenz  
Essen, 14.11.2018, 10:30 Uhr (MEZ)  
Rede Dr. Markus Krebber

## ***Es gilt das gesprochene Wort***

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

einen schönen guten Morgen aus Essen. Ich begrüße Sie herzlich zu unserer Telefonkonferenz anlässlich unserer Geschäftsentwicklung der ersten neun Monate 2018.

Die wichtigste Botschaft gleich zu Beginn:

RWE blickt weiter zuversichtlich nach vorn. Und das vor allem aus zwei Gründen:

### **Erstens:**

Wir haben mit der Transaktion mit E.ON, die RWE dauerhaft zu einem der führenden Stromerzeuger für erneuerbare und konventionelle Energie Europas machen wird, die Weichen für die Zukunft richtig gestellt. Der Prozess läuft planmäßig. Wir sind zuversichtlich, dass wir die Freigabe der Kartellbehörden im Sommer 2019 erhalten und zügig im Anschluss die gesamte Transaktion abschließen können.

Gemeinsame Integrationsteams haben die Arbeit aufgenommen und bereiten die Einbindung der Erneuerbaren in die RWE-Gruppe vor.

## **Zweitens:**

Wir sind mit der Ergebnisentwicklung unseres Kerngeschäfts nach den ersten neun Monaten sehr zufrieden und werden unsere operativen Ziele für 2018 erreichen.

Der Ergebnisrückgang vor allem im Bereich Braunkohle & Kernenergie war schon zu Beginn des Jahres prognostiziert worden. Die Segmente Europäische Stromerzeugung und Energiehandel liegen operativ wie erwartet auf Vorjahresniveau.

Zum Ende des dritten Quartals haben wir für „RWE stand alone“ ein **bereinigtes EBITDA**, also ein bereinigtes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, von 1,3 Mrd. Euro erwirtschaftet. Im Vorjahr waren es 1,7 Mrd. Euro.

Das **bereinigte Nettoergebnis** erreichte 645 Mio. Euro nach 930 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Für das Gesamtjahr 2018 bestätigen wir unverändert unseren Ausblick:

- Wir erwarten für „RWE stand-alone“ ein **bereinigtes EBITDA** zwischen 1,4 und 1,7 Mrd. Euro und
- ein **bereinigtes Nettoergebnis** zwischen 500 und 800 Mio. Euro.

Auf dieser Grundlage bekräftigen wir auch unsere Aussage zur Dividende: Wir planen für 2018 eine deutliche Anhebung der regulären Dividende auf 70 Cent je Aktie, gegenüber 50 Cent im Vorjahr.

Meine Damen und Herren,

mit dem Vollzug der Transaktion mit E.ON wird die neue RWE gut aufgestellt sein:

- Erstens: durch ein Erneuerbaren-Portfolio, das uns auf einen Schlag zur Nummer 3 bei den Erneuerbaren in Europa werden lässt.
- Zweitens: durch einen konventionellen Kraftwerkspark, mit dem wir hochflexibel die schwankende Einspeisung der Erneuerbaren ausgleichen können.
- Und drittens durch ein leistungsstarkes Handelshaus, das in den wichtigsten Märkten der Welt vertreten ist.

So können wir unserem eigenen Anspruch gerecht werden: Energiewende mit Versorgungssicherheit. Und diese hervorragende Ausgangssituation wollen wir ausbauen:

So werden wir für künftige Erneuerbaren-Projekte nach Abschluss der Transaktion jährlich rund 1,5 Mrd. Euro bereitstellen.

Die Umsetzung der Transaktion verläuft weiter planmäßig.

Anfang Mai wurde die tarifpolitische Grundsatzerklärung zwischen den drei Unternehmen E.ON, RWE und innogy, den jeweiligen Konzernbetriebsräten sowie den beiden Gewerkschaften ver.di und IG BCE vereinbart.

Mitte Juli folgte die Vereinbarung mit innogy zur Umsetzung der Transaktion..

Es ist gut, dass nun an einer zügigen Umsetzung gearbeitet wird. Das schafft Klarheit und Sicherheit. Das ist wichtig für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Den Übergang der Erneuerbaren Energien von innogy und E.ON bereiten wir bereits gemeinsam vor. Hierfür haben gemeinsame Integrationsteams die Arbeit aufgenommen.

Unter Einbindung der Mitbestimmungsgremien entwickeln wir gemeinsame und für alle beteiligten Unternehmen tragfähige Lösungen hinsichtlich der geplanten Integration und der erfolgreichen Weiterentwicklung der von der Transaktion betroffenen Geschäftsbereiche und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Aktuell arbeiten wir mit E.ON und innogy intensiv daran, die Fusionskontrollverfahren so rasch wie möglich zu durchlaufen. Die Freigabe erwarten wir weiter für Sommer 2019. Zügig im Anschluss soll die gesamte Transaktion abgeschlossen werden.

Meine Damen und Herren,

zwei Kennzahlen machen besonders deutlich, wie stark die Transaktion RWE verändern wird:

Nach Vollzug des Geschäfts werden die Erneuerbaren Energien etwa 60 % zum EBITDA von RWE beitragen. 20 % kommen aus der konventionellen Erzeugung, 10 % aus dem Handelsgeschäft und 10 % aus Finanzanlagen.

60 % unseres Erzeugungsportfolios werden dann Strom mit nur geringen oder gar keinen CO<sub>2</sub>-Emissionen liefern.

Und dieser Anteil wird weiter zulegen. Zum einen durch hohe jährliche Investitionen in Erneuerbare.

Zum anderen, weil der Einstieg in den Ausstieg aus der Kohleverstromung bei RWE längst begonnen hat:

- 2017 wurde das Steinkohlekraftwerk Voerde stillgelegt, das RWE aufgrund von Lieferverträgen zugerechnet wurde. Und am Standort Frimmersdorf sind 2 Blöcke der 300-MW-Klasse in die Sicherheitsbereitschaft überführt worden.
- Am 30. September diesen Jahres sind weitere zwei Blöcke in Niederaußem in die Sicherheitsbereitschaft gegangen und im Herbst 2019 geht ein weiterer Block in Neurath in die Reserve.

Wir werden unseren Ausstiegsfahrplan weiter konsequent umsetzen und allein bis 2030 den CO<sub>2</sub>-Ausstoß unserer Flotte gegenüber 2015 um bis zu 50 % reduzieren.

Sie sehen: Wir tragen entscheidend dazu bei, dass die Klimaziele für die Energiewirtschaft 2020 und 2030 erreicht werden.

Wir sind gespannt, welche Vorstellungen hierzu die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ entwickeln wird.

Gleichzeitig sollte die Versorgungssicherheit nicht aus dem Blick geraten. Die Knappheitsszenarien der Bundesnetzagentur und der Übertragungsnetzbetreiber sind ja hinlänglich bekannt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

kommen wir nun zu den Ergebnissen der Segmente:

Der Bereich **Braunkohle & Kernenergie** erzielte in den ersten drei Quartalen ein bereinigtes EBITDA von 240 Mio. Euro nach 551 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Infolge rückläufiger Margen und geringerer Strommengen haben wir erwartungsgemäß weniger Erlöse erzielt. Durch die Stilllegungen infolge der Sicherheitsbereitschaft und die Abschaltung von Gündremmingen Block B haben wir 11 Mrd. kWh weniger erzeugt als im Vorjahreszeitraum. Dieses war ebenso wie die geringeren realisierten Strompreise zu Beginn des Jahres erwartet worden.

Für das Segment gehen wir für das Gesamtjahr 2018 weiter davon aus, ein bereinigtes EBITDA zwischen 350 und 450 Mio. Euro zu erzielen.

In den vergangenen Wochen haben uns die Vorgänge rund um den Tagebau Hambach intensiv beschäftigt.

Für uns überraschend kam der Beschluss des Obergerichtes Münster, der einen unmittelbaren Rodungsstopp im Hambacher Forst nach sich zieht. Wir sind weiterhin davon überzeugt, eine positive Entscheidung zu unseren Gunsten im Hauptsacheverfahren zu erreichen. Wir müssen aber auch davon ausgehen, dass eine Entscheidung nicht vor Ende 2020 getroffen wird.

Deshalb drosseln wir die Kohleförderung in Hambach jährlich um 10 bis 15 Mio. Tonnen und fahren die Auslastung der Kraftwerke und der Veredlungsbetriebe zurück.

Folglich wird unsere Stromproduktion aus Braunkohle um 9 bis 13 Terawattstunden pro Jahr zurückgehen. Wir gehen davon aus, dass dadurch ab 2019 das bereinigte EBITDA im Segment mit rund 100 bis 200 Mio. Euro pro Jahr belastet wird.

Natürlich prüfen wir derzeit auch alle Optionen, um Anpassungen am Gesamtsystem vorzunehmen und so den wirtschaftlichen Schaden zu begrenzen.

Auch unsere Mitarbeiter hat der Beschluss stark verunsichert. Sie wissen, dass diese erzwungene Drosselung der Förderung Auswirkungen haben wird auf die Beschäftigung. 4.600 Arbeitsplätze hängen direkt am Tagebau Hambach, weitere fast 10.000 bei Zulieferern und Dienstleistern.

Ich kann gut nachvollziehen, dass die Mitarbeiter ihren Sorgen am 24. Oktober bei der Großdemonstration im Rheinischen Revier lautstark Ausdruck verliehen haben.



Dass dort über 30.000 Menschen für eine vernünftige Energiewende eingetreten sind – sehr viele davon aus energieintensiven Unternehmen und aus der Region –, belegt: Mit ihren Sorgen sind die RWEler längst nicht allein.

Im Gegenteil: Die Forderung, bei der Energiewende die Interessen der Beschäftigten nicht aus den Augen zu verlieren, wird zunehmend lauter. Denn neben der Energiewirtschaft wird vor allem auch die energieintensive Industrie von den Folgen betroffen sein.

Meine Hoffnung ist: Die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ hat diese Stimmen gehört und verstanden. Denn dort geht es jetzt in die entscheidende Phase. Bis Ende des Monats soll der Zwischenbericht zu den Themen Klima und Energie finalisiert sein und Mitte Dezember dann der Abschlussbericht vorgelegt werden.

Für uns bietet die Kommission nach wie vor die Chance, die gesellschaftliche Debatte zu befrieden und Planungssicherheit für die Energiewirtschaft sowie die Industrie herzustellen. Ergebnisse müssen dafür neben Klimaschutz auch Versorgungssicherheit, Strompreise und soziale Aspekte beachten.

Man darf auch nicht vergessen: die Kommission redet über sehr lange Zeiträume.

Ihre Überlegungen müssen sich daher an vielen volks- und energiewirtschaftlichen Bedingungen sowie an physikalischen Möglichkeiten orientieren.

Entscheidend für die Geschwindigkeit des Kohleausstiegs ist am Ende die Geschwindigkeit beim Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Netze. Auch in diesem Bereich hat sich die Bundesregierung mit einem Ausbauziel von 65 % Erneuerbare Energien bis 2030 ein sehr ambitioniertes Ziel gesetzt.

Die Ergebnisse der Kommission werden anschließend das Kabinett und das Parlament beschäftigen. Denn die Bundesregierung hat ein Klimaschutzgesetz angekündigt, das sicherstellen soll, dass Deutschland die Klimaschutzziele 2030 erreicht.

Zurück zu den Zahlen und den anderen Segmenten:

Im Segment **Europäische Stromerzeugung** haben wir ein bereinigtes EBITDA von 234 Mio. Euro erreicht nach 324 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Anders als im Vorjahr fielen keine Buchgewinne aus Grundstücksverkäufen an. Lässt man diesen Sondereffekt des Vorjahres außer Acht lag das Ergebnis operativ auf Vorjahresniveau.

Niedrigeren Strommargen standen Erträge aus dem britischen Kapazitätsmarkt und geringere Kosten gegenüber.

Für das Gesamtjahr erwarten wir unverändert ein Segmentergebnis zwischen 300 und 400 Mio. Euro.

Meine Damen und Herren,

Unsere Position im konventionellen Bereich, insbesondere bei der Stromerzeugung aus Gas, wo wir heute schon gemessen an der Kapazität europaweit die Nummer 4 sind, wollen wir ebenfalls stärken.

Angesichts absehbarer Knappheiten auf den europäischen Märkten haben sich die Aussichten für diese Anlagen verbessert.

Daher werden wir unser seit 2014 „eingemottetes“ Gaskraftwerk Claus C im niederländischen Maasbracht wieder ans Netz bringen. Das wird voraussichtlich zwei Jahre dauern.

Die gerade erst sechs Jahre alte Anlage verfügt über eine Nettoleistung von 1.304 MW und erfüllt mit einem Wirkungsgrad von 58 % höchste Effizienzstandards.

Nicht nur die verbesserten Marktbedingungen und eine zunehmende Nachfrage nach steuerbarer Erzeugungsleistung machen die Reaktivierung möglich.

Wir sehen auch Chancen durch die Entwicklung in Belgien. Das Land will aus der Kernenergie aussteigen und benötigt daher zusätzliche Erzeugungskapazitäten.

Durch seine grenznahe Lage könnte Claus C unkompliziert an das belgische Stromnetz angeschlossen werden.

Ob das zu realisieren ist, hängt vom Kapazitätsvergütungsmechanismus ab, den die belgische Regierung noch festlegen wird.

In Großbritannien wird unser Gaskraftwerk in Great Yarmouth bis Monatsende nach umfangreicher Modernisierung wieder in Betrieb gegangen. Wir haben die Kapazität um 21 MW auf rund 420 MW ausgebaut, die Effizienz um mehr als 2 % gesteigert und die Anlaufzeiten deutlich verkürzt. Um die Anlage so auf die sich verändernden Marktbedingungen einzustellen, haben wir nahezu 30 Mio. Pfund investiert.

Zur Prüfung von Optionen gehört auch, neue Erkenntnisse zu bewerten und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen. Das haben wir für das geplante neue Gas- und Dampfturbinenkraftwerk im britischen Tilbury getan – und die Pläne zunächst eingefroren.

Aktuell ist das Projekt angesichts eines unsicheren Marktumfelds nicht realisierbar.

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser drittes Segment, der **Energiehandel**, hat nach einem sehr guten 3. Quartal in den ersten neun Monaten ein bereinigtes EBITDA von 183 Mio. Euro erzielt. Für das Gesamtjahr gehen wir weiterhin von einem EBITDA zwischen 100 und 300 Mio. Euro aus.

Neben dem Handel mit Pipelinegas setzen wir in diesem Segment auf das wachsende Geschäft mit Flüssiggas. Daher haben wir uns Kapazitäten am geplanten LNG-Terminal in Brunsbüttel gesichert. Mit Tokyo Gas haben wir erst vor wenigen Tagen einen weiteren Handelspartner für LNG gewonnen.

LNG kann nicht nur als Brennstoff eingesetzt werden, sondern auch als Treibstoff, zum Beispiel für die Schifffahrt und den Schwerlastverkehr. In den Niederlanden werden bereits die ersten LKW auf LNG umgerüstet. Wir selbst testen in einem Pilotprojekt im Duisburger Hafen die Einsatzmöglichkeiten.

Für unser viertes Segment steht unsere Finanzbeteiligung **innogy SE**. Hier floss uns im zweiten Quartal die Dividende in Höhe des Vorjahres zu. Details zum Geschäftsverlauf haben Sie gestern von innogy selbst erfahren.

Zum Stichtag Ende September lagen die **Nettoschulden von „RWE stand-alone“** bei 2,1 Mrd. Euro und damit um rund 2,4 Mrd. Euro niedriger als Ende 2017.

Meine Damen und Herren,

gute operative Ergebnisse, eine deutlich verringerte Verschuldung und eine klare Strategie für die Zukunft: Wir haben allen Grund, optimistisch nach vorne zu schauen. Und mit diesem Optimismus gehen wir die vor uns liegenden Aufgaben an.

Und jetzt freuen wir uns auf Ihre Fragen.

#### *Zukunftsbezogene Aussagen*

*Diese Rede enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen spiegeln die gegenwärtigen Auffassungen, Erwartungen und Annahmen des Managements wider und basieren auf Informationen, die dem Management zum gegenwärtigen Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen enthalten keine Gewähr für den Eintritt zukünftiger Ergebnisse und Entwicklungen und sind mit bekannten und unbekanntem Risiken und Unsicherheiten verbunden. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen können aufgrund verschiedener Faktoren wesentlich von den hier geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Zu diesen Faktoren gehören insbesondere Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation. Darüber hinaus können die Entwicklungen auf den Finanzmärkten und Wechselkursschwankungen sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere in Bezug auf steuerliche Regelungen, sowie andere Faktoren einen Einfluss auf die zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen der Gesellschaft haben. Weder die Gesellschaft noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen übernimmt eine Verpflichtung, die in dieser Rede enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.*